

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche. Pfr. Carsten Voß, Verden.
Konzept der Ansprache am 14.6.2020 zu Apostelgeschichte 4,32-5,11

o. Liebe Gemeinde,

der Evangelist Lukas berichtet in der Apostelgeschichte, wie Gott dafür sorgt, dass sich die frohe Botschaft von seiner Liebe in Jesus Christus im ganzen römischen Reich ausbreitet. Immer wieder heißt es in den ersten Kapiteln: Gott, der Herr, fügt zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.

Lukas berichtet allerdings nicht nur von den Erfolgen, sondern auch von den Rückschlägen. Er berichtet von äußeren Bedrängnissen der Apostel durch römische Statthalter und die jüdischen Religionswächter. Er berichtet von Glaubenskrisen, von denen Getaufte erfasst werden. Er berichtet von Unehrllichkeit in der Gemeinde und von Lieblosigkeit untereinander.

Und dennoch nimmt das Evangelium von Jesus Christus seinen Lauf.

Im Predigtabschnitt Apg 4,32 – 5,11 wird uns dieses ganze Spektrum vor Augen geführt.

32 Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemeinsam.

33 Und mit großer Kraft bezeugten die Apostel die Auferstehung des Herrn Jesus, und große Gnade war bei ihnen allen.

34 Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; denn wer von ihnen Land oder Häuser hatte, verkaufte sie und brachte das Geld für das Verkaufte 35 und legte es den Aposteln zu Füßen; und man gab einem jeden, was er nötig hatte.

36 Josef aber, der von den Aposteln Barnabas genannt wurde – das heißt übersetzt: Sohn des Trostes –, ein Levit, aus Zypern gebürtig, 37 der hatte einen Acker und verkaufte ihn und brachte das Geld und legte es den Aposteln zu Füßen.

1 Ein Mann aber mit Namen Hananias und seine Frau Saphira verkauften einen Acker, 2 doch er hielt mit Wissen seiner Frau etwas von dem Geld zurück und brachte nur einen Teil und legte ihn den Aposteln zu Füßen.

3 Petrus aber sprach: Hananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, dass du den Heiligen Geist belogen und etwas vom Geld für den Acker zurückbehalten hast? 4 Hättest du den Acker nicht behalten können, als du ihn hattest? Und konntest du nicht auch, als er verkauft war, noch tun, was du wolltest? Warum hast du dir dies in deinem Herzen vorgenommen? Du hast nicht Menschen, sondern Gott belogen.

5 Als Hananias diese Worte hörte, fiel er zu Boden und gab den Geist auf. Und es kam eine große Furcht über alle, die dies hörten. 6 Da standen die jungen Männer auf und hüllten ihn ein, trugen ihn hinaus und begruben ihn.

7 Es begab sich aber, etwa nach drei Stunden, da kam seine Frau herein und wusste nicht, was geschehen war. 8 Aber Petrus sprach zu ihr: Sag mir, habt ihr den Acker für diesen Preis verkauft? Sie sprach: Ja, für diesen Preis. 9 Petrus aber sprach zu ihr: Warum seid ihr euch denn einig geworden, den Geist des Herrn zu versuchen? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind vor der Tür und werden auch dich hinaustragen.

10 Und sogleich fiel sie zu Boden, ihm vor die Füße, und gab den Geist auf. Da kamen die jungen Männer und fanden sie tot, trugen sie hinaus und begruben sie neben ihrem Mann.

11 Und es kam eine große Furcht über die ganze Gemeinde und über alle, die das hörten.

Dazu drei Impulse:

1. Die Erinnerung an uns Hörer: Die vollkommene Kirche gibt es nicht, weil du und ich unvollkommen sind.

Zum weisen Einsiedler kam eines Tages ein junger Mensch und sagte, er sei von der Kirche enttäuscht und suche die vollkommene Gemeinschaft der Gläubigen.

Da führte ihn der Alte zum Mauerwerk seiner kleinen Kapelle und fragte ihn: "Sag mir, was du siehst." -

Der Besucher antwortet: "Ich sehe ein altes Gemäuer mit viel Unkraut und Moos."

Der Einsiedler beginnt zu erklären: "Genau in diesem scheinbar ungepflegten Haus wohnt Gott! So ist es mit der Kirche auf Erden überhaupt. Sie kann nicht rein und perfekt sein, weil sie aus Menschen besteht. Auch du bist ein Mensch und ich sage dir: Selbst wenn du die vollkommene Kirche findest, wird sie es in dem Augenblick nicht mehr sein, in dem du ihr betrittst."

(Autor unbekannt. Quelle: Hoffsummer, Kurzgeschichten 3, Nr. 76)

Liebe Gemeinde, wenn wir miteinander die Apostelgeschichte als Erzählung von den Anfängen der Kirche lesen, dann sollten wir uns hüten, arrogant auf unsere Glaubensgeschwister zu sehen. Glauben wir doch nicht, es gäbe bei uns kein Unkraut und Moos im Mauerwerk. Wir sind keine bessere Gemeinde.

Denken wir uns einmal hinein in die Gefühlswelt von Hananias und Safira.

Stellt euch vor, ihr hört, wie Barnabas mit Lob und Dank überschüttet wird. Er steht im Mittelpunkt, er ist plötzlich wichtig und er ist von vielen umringt, die gerne zu ihm gehören wollen. Plötzlich zählt auch Barnabas Meinung in der Gemeindeversammlung viel mehr ...

Unversehens hält der Neid Einzug in das Herz von Hananias und Safira. Sie beschließen ebenfalls, Geld aus dem Verkauf eines Ackers öffentlichkeitswirksam zu spenden. „Weiß ja keiner“, sagen sie sich, „wie überreichlich die Verkaufssumme war. Sollen sie doch alle glauben, wie opferbereit wir sind!“

Wer von beiden zuerst auf die Idee gekommen ist, einen Acker zu verkaufen, weiß später keiner in ihrer Familie mehr. Und auch nicht, wann der Gedanke übergroß wurde vom überreichlichen Verkaufspreis nur den üblichen Betrag als öffentlichkeitswirksame Spende abzugeben

Liebe Gemeinde, wer ehrlich zu sich ist kennt derartige Gefühle und Gedanken. Gekränkte Ehre, die Sehnsucht, auch dazu zu gehören, geachtet zu sein. Und die Gedanken, zur Erlangung des Ziels ein bisschen unehrlich zu sein, etwas zu verschweigen ...

„Selbst wenn du die vollkommene Kirche findest, wird sie es in dem Augenblick nicht mehr sein, in dem du ihr betrittst.“ – so endet die kleine Erzählung.

Liebe Gemeinde, bitte versteht mich nicht miss. Nur weil das die sichtbare Wirklichkeit von Kirche ist, ist das Verhalten nicht richtig. Nein, das ist wahrlich nicht o.k. Keiner von uns kann sich damit vor Gott entschuldigen. Und das gefährdet auch die Verkündigung des Evangeliums und die Liebe in der Gemeinde. Wieder einmal hören wir hier die Warnung vor der zerstörerischen Macht von Geld und Besitz.

Es gibt aber zum Glück noch die göttliche Wirklichkeit von Kirche.

2. Die große Kraft Gottes ist bis heute wirksam in der Gemeinde

Gott Heiliger Geist fügt Menschen zur Gemeinde hinzu. Er hält die Gemeinde zusammen. Er nimmt Menschen wie die Apostel in seinen Dienst, befähigt sie, ermutigt sie. Er die Kraft hinter allem, was in der Apostelgeschichte von den Anfängen der Kirche berichtet wird

Kraftvoll und mutigen verkündigen die Apostel den auferstandenen Christus.

Ohne Unterlass sind die Jünger und Jüngerinnen zusammen. Gott Heiliger Geist hält sie beisammen, sie bilden den Grundstock der entstehenden Gemeinde.

Voller Leidenschaft unterstützen und helfen sie sich. Gott Heiliger Geist treibt die Furcht aus, zu kurz zu kommen. Wichtig ist das Leben in der Nachfolge des auferstandenen. Keiner von denen, die mit Jesus gewandert waren und alles aufgegeben hatten, muss Not leiden. Die Vermögen und Besitz haben, stellen Geld den Aposteln zur Versorgung und zur Gewährleistung der Gemeindeversammlungen zur Verfügung.

Liebe Gemeinde, wenn wir miteinander die Apostelgeschichte als Erzählung von den Anfängen der Kirche lesen, dann müssen wir auch nicht ängstlich oder beschämt sein. Glauben wir doch nicht, es gäbe unter uns keine Christen wie Barnabas, die viel von ihrem Vermögen einsetzen für die Arbeit von Gemeinde und Kirche. Wir sind keine schlechtere Gemeinde.

VER: Bei der Vorbereitung habe ich mich erinnert, wie wichtig es für unsere Gemeinde ist, dass Gräfin Reventlow so eine war wie Barnabas. Sie hat mit ihrem Vermögen und mit der Stiftung zugunsten der Zionsgemeinde den Lauf des Evangeliums von Jesus Christus und der christlichen Nächstenliebe gefördert hat.

ROW: Bei der Vorbereitung habe ich mich erinnert, wie wichtig es für unsere Gemeinde war, dass Christen aus Amerika nach dem 2ten Weltkrieg mit ihrem Vermögen geholfen haben, dass die Gründerfamilien der Rotenburger Gemeinde unterstützt wurden. So wurde auch Lauf des Evangeliums von Jesus Christus und die christliche Nächstenliebe gefördert.

Dankbar können wir sein über die Gaben von Geld seit Jahren. Einerseits um das Gebäudeensemble so umzugestalten, dass es einladend ist und wir gerne Menschen einladen, wenn wir uns versammeln zu Gebet und Hören auf Gottes Wort.

Andererseits, dass durch unsere Gaben im Pfarrbezirk mehr als eine Pfarrstelle in unsrer Kirche finanziert wird, um nicht nur die eigene Pfarrstelle zu finanzieren, sondern auch noch die der SELK an einem anderen Ort.
Gottes Kraft und Gaben sind auch bei uns groß. Gott sei Dank!

3. Die Kehrseite der Liebe Gottes ist sein Zorn über jeden, der seine Schöpfung zerstört und durcheinanderbringt.

Liebe Gemeinde, das Schicksal von Hananias und Safira lässt uns erschrecken: Einmal unehrlich sein – und sofort tot umfallen. Beide erhalten keine Chance zur Erklärung. Vor allem aber bekommen sie keine Möglichkeit ihre Unehrllichkeit einzusehen, zu bereuen, umzukehren.

Wie anders geht es Paulus als er noch der Christenverfolger Saulus war. Der Auferstandene Jesus Christus erscheint ihm vor Damaskus und stoppt dessen Unheilwerk, aber Saulus muss nicht sterben.

Warum ergeht es Hananias und Safira anders als Paulus?

Liebe Gemeinde, wir wissen es nicht. Es bleibt für uns rätselhaft. So wie uns immer wieder unser Gott rätselhaft bleibt.

In unserer Taufe erfahren wir ihn als unseren liebevollen Vater, Diese Seite von ihm kennen und mögen wir. Daran sollen wir Gott erinnern. Und daran sollen wir uns halten.

Doch die Kehrseite von Gottes Liebe ist sein Zorn über die Feinde des Lebens. Die Kehrseite von Gottes Liebe ist seine Gerechtigkeit, die lebensfeindlichem Tun ein Ende setzt.

Jesus erzählt in einem Gleichnis von Gottes Zorn. Ein König ist zornig über einen Verwalter, dem er eine riesige Schuld erlassen hat und der seinerseits gnadenlos jemanden ins Gefängnis werfen lässt, der ihm nur einen Bruchteil der Summe schuldet, die ihm erlassen wurde. Daraufhin lässt der König den gnadenlosen Gnadenempfänger bestrafen. (Mt 18). Gnadenloses menschliches Verhalten, macht Gott zornig.

Beim genauen Hinsehen auf den Bericht über Hananias und Safira habe ich den Eindruck, dass eigentlich nicht die beiden entlarvt werden und sterben, sondern es wird der Teufel (Durcheinanderwerfer, Ankläger, Feind des Lebens) entlarvt, der inmitten der Gemeinde sein Unwesen treibt.

Vielleicht verhält es sich mit Hananias und Safira ganz ähnlich wie mit Paulus. Kann man es nicht auch so sehen, dass der Christenverfolger Saulus vor Damaskus stirbt und es wird neu geboren und auferweckt Paulus, der Apostel.

Vielleicht stehen Hananias und Safira mit ihrer Unehrllichkeit für den alten sündigen Menschen, der vom Teufel in Besitz genommen ist. Und dieser alte Mensch stirbt in der Taufe.

Und ein neuer Mensch wird auferweckt. Gott fügt ihn und sie zur Gemeinde hinzu.

Hananias und Safira gibt es seit der Taufe nicht mehr. Das Alte ist vergangen, Neues ist

geworden (2 Kor 5). Der neue Christenmensch wird mit dem was war nicht mehr in Verbindung gebracht.

Liebe Gemeinde, wenn es so ist, stehen die beiden für dich und mich. In einem jeden Menschen stirbt in der Taufe der „alte Adam“ und zugleich steht in der Taufe ein neuer Mensch auf, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewig lebt.

4. Apg 4, 33 Und mit großer Kraft bezeugten die Apostel die Auferstehung des Herrn Jesus, und große Gnade war bei ihnen allen.

Liebe Gemeinde, für mich ist dieser Vers der Gipfel [Skopus] des Predigtabschnitts. Alles lässt sich von da aus überblicken:

Gott Heiliger Geist sorgt dafür, dass immer wieder Menschen zum christlichen Glauben kommen. Bis heute. Mitten unter uns.

In seiner Kraft verkündigen einige mit klaren Worten den gekreuzigten und auferstandene Jesus von Nazareth als Sohn Gottes. Jede/r Getaufte und die ganze Gemeinde bezeugt mit dem ganzen Leben, dass Gott Heiliger Geist Veränderungen bewirkt hat: sie kommen zum Gebet zusammen, sie hören Gottes Wort, sie loben Gott, sie helfen einander, sie teilen, was sie haben.

Gott sei Lob und Dank! Amen.

Predigtnachgebet

Barmherziger Gott, du lässt uns mit allen Sinnen deine Freundlichkeit erfahren.

Aus deinem Wort hören wir Trost und Mahnung für unser Leben.

Am Kreuz deines Sohnes sehen wir, wie grenzenlos deine Liebe ist.

In Brot und Wein schmecken wir deine Vergebung und erleben Gemeinschaft in deinem Geist.

Dreieiniger Gott, mit allen unseren Sinnen loben wir dich:

mit unserem Mund verbreiten wir deine Güte,

mit einem achtsamen Blick begegnen wir anderen Menschen,

mit offenen Händen tragen wir dazu bei, dass Hungrige satt werden an Leib und Seele.

Segne unser Tun und Lassen,

unser Geben und Empfangen,

und lass deine Engel um uns lagern. Sylvia Bukowski

Fürbitten

Herr Dreieiner Gott,

Schöpfer unserer Welt,

du hältst auch jeden von uns in deiner Hand,

du hast uns bei unserem Namen gerufen,

segnest unser Lachen und unser Weinen

du lässt uns nicht fallen, wenn wir schuldig werden an dir.

Wir danken dir für dein Erbarmen

und singen dir ein Loblied zusammen mit den vielen Getauften in der Gemeinde.

Wir stehen vor dir, um dich zu bitten,
dass du unsere Füße kräftigst
und auf den Weg des Friedens lenkst.

Wir stehen vor dir,
um für alle Menschen einzutreten,
die sich abgelehnt, verlassen und misshandelt sehen,
die keine Worte mehr finden,
die sprachlos geworden sind in ihrem Leiden.

Wir bitten dich für die, deren Name niemand nennt,
für die Kraftlosen,
die Müden und die Kranken,
für die Fremden und Heimatlosen in unserer Stadt.
Lass sie deine Wärme spüren und deine Macht erfahren,
in Menschen, die du berufst, erleuchtest und stärkst.

Wir beten für unsere geschundene Welt:
Menschen, Tiere, Pflanzen leiden unter der Willkür herrschsüchtiger und machtgieriger,
aber auch gedankenloser und bequemer Zeitgenossen.
Alle gehören wir aufgerüttelt,
ob klein, ob große, ob Politiker oder Wähler.
Schenke Einsehen und Verständnis, Versöhnung und Frieden.

Um dies alles bitten wir dich, den
Vater, den Sohn und den Heiligen Geist.
Der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

[Vaterunser]

Segen

Gott, unser Vater, segne euch mit allen Gaben des Himmels,
damit ihr rein und heilig lebt vor seinem Angesicht.

Er lehre euch durch das Wort der Wahrheit;
er bilde euer Herz nach dem Evangelium Christi
und gebe euch Anteil an seiner Herrlichkeit.

Er schenke euch jene geschwisterliche Liebe,
an der die Welt die Jünger Christi erkennen soll.

Das gewähre euch der dreieinige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen